

Ruf nach Wohlbefinden

Tageblatt 15.05.2018

MOUVEMENT ÉCOLOGIQUE Programm für die nächste Regierung



Foto: Editpress/François Aussems

Laure Simone, Blanche Weber, Béatrice Kieffer und Roger Schauls vom „Mouvement écologique“

Yves Greis

Das „Mouvement écologique“ fordert eine fundamentale Veränderungen der Gesellschaft und richtet einen Katalog mit Ideen an die nächste Regierung.

Die Umweltschutzorganisation „Mouvement écologique“ hat bei einer Pressekonferenz am gestrigen Montag ihre Ideen und Anregungen für die kommende Regierung vorgestellt. Auf rund 80 Seiten hat die Organisation ihr neungliedriges Programm publiziert. „Mouvéco“-Präsidentin Blanche Weber zeigte sich kritisch gegenüber der derzeitigen Entwicklung. Zwar gebe es derzeit scheinbar immer mehr Menschen, die für ein anderes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem stehen und sich zum Beispiel in Gemeinschaftsgärten engagieren. Allerdings stünden dem gegenüber Klimaveränderung, Globalisierung, soziale Spannungen, Stress bei der Arbeit und vieles mehr. Es müsse eine fundamental neue Gesellschaftsform diskutiert werden. Dass der Wolf nach Luxemburg

zurückkehre und die Fuchsjagd verboten ist, könne etwa nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Biodiversität stark zurückgehe.

In einem ersten Punkt fordert „Mouvéco“ einen fairen Welt-handel anstatt „asoziale und un-ökologische Handelsverträge und Almosen für die Länder im Süden“. Die Globalisierung müsse in den Dienst der Menschen gestellt werden.

In einem zweiten Punkt fordert die Organisation, ein „nachhaltiges Wirtschaftsmodell“ für Luxemburg zu schaffen und nicht einem „grünen Trugbild“ nachzulaufen. Die Gemeinwohlökonomie solle gefördert werden (Sharing Economy und solidarische Landwirtschaft). Auch müsse es eine „nachhaltige Steuerreform“ geben.

Als Nächstes fordert das „Mouvement écologique“ soziale Gerechtigkeit und mehr „Wohlbefinden“ als politisches Ziel. Die Ortschaften, Städte und Naherholungsgebiete in Luxemburg sollen „wieder“ lebenswerter für die Menschen werden. In diesem Sinne spricht die Organisation auch von einer

Suffizienzstrategie. Darunter versteht sie „ein gutes Leben“ mit wenig Konsum.

Klimaschutzgesetz

Als Viertes fordert die Organisation, die „Chancen des Klimaschutzes zu erkennen und als Herausforderung aufzunehmen“. Unter anderem sollen eine CO₂-Steuer und ein nationales Klimaschutzgesetz her.

In Punkt fünf verlangt „Mouvéco“ den Erhalt „unserer natürlichen Lebensräume“. Auswirkungen auf die natürliche Umwelt müssten in alle politischen Entscheidungen einbezogen werden.

Darüber hinaus müsste die Landwirtschaft mittelständisch und regional sein. Futtermittel sollten nicht mehr wie heute aus „Drittweatländern“ importiert werden. Stattdessen sollte nur noch so viel Weidevieh gehalten werden, wie der Standort trägt. Dann würde auch weniger Gülle produziert werden. Weg von der Tierlandwirtschaft will das „Mouvement écologique“ jedoch nicht. Luxemburg sei ein

„Grünlandstandort“ und der Boden eigene sich nur für Gras.

In einem siebten Punkt fordert die Organisation erschwingliches Wohnen für jeden. Das Recht auf Wohnen solle in die Verfassung. „Mouvéco“ fordert nationale oder regionale öffentlich-rechtliche Wohnungsbaugesellschaften und dass diese genug Geldmittel zur Verfügung gestellt bekommen. Das „Primat des Privateigentums“ müsse überdacht werden.

Als Achtes verlangt das „Mouvement écologique“, dass die sanfte Mobilität zu einer absoluten Priorität wird. Die Öffentlichen müssten so attraktiv werden, dass die Menschen von selbst umsteigen.

Zuletzt fordert „Mouvéco“ eine „Bürgergesellschaft“. Die Bürger sollen nicht nur in Bürgerversammlungen informiert werden. Es sollen Diskussionen stattfinden und die Bürger sollen sich einbringen können. Daneben fordert das „Mouvement écologique“ die Trennung von Bürgermeisteramt und dem Amt des Abgeordneten. Abgeordneter zu sein, sei ein „Fulltime-Job“, so die Organisation.